



FAIRführt! -
Führungen über
den Fairen Handel

Leitfaden

für Lehrerinnen und Lehrer

Bildungsmaterial für die Primarstufe



Impressum

Herausgeber: la tienda e.V.
Frauenstraße 7
48143 Münster
Tel. Büro: 0251.2007595
Tel. Laden: 0251.51694
E-Mail: bildungs-ag@latienda-weltladen.de

Text: Bildungs-AG

Redaktion: Bildungs-AG

2. Auflage (Januar 2017)

Das Bildungsprojekt „FAIRführt! – Führungen über den Fairen Handel“ wurde gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und das Bistum Münster



Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Organisatorisches

Kompetenzorientierung

Hintergrund

Fairer Handel

Schokolade

Banane

Baumwolle

Methoden

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

dieser Leitfaden entstand im Rahmen des Bildungsprojektes „FAIRführt! – Führungen über den Fairen Handel“. Er wurde durch eine Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung und des Bistums Münster ermöglicht. Im Rahmen des Projektes entstand eine Methodensammlung. Diese Methoden können dazu genutzt werden den Botanischen Garten der WWU Münster als Lernstandort mit unserem Weltladen in der Frauenstraße zu verbinden. Auf diese Weise werden Produktion und Konsum in einer Führung erfahrbar.

Dieser Leitfaden ist für Sie als Lehrer dazu gedacht eigenständig eine Führung durchzuführen. Dazu haben wir, die Bildungs-AG von la tienda, eine Reihe von Hintergrundinformationen und eine Methodenauswahl zusammengestellt. Dabei handelt es sich um altbewährte Methoden des Globalen Lernens. Diese können Sie nach dem Baukastenprinzip beliebig kombinieren.

Wir werden diesen Leitfaden in regelmäßigen Abständen überarbeiten und mit den Erkenntnissen aus unserer praktischen Bildungsarbeit anreichern. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der eigenständigen Vorbereitung und Durchführung Ihrer Bildungseinheit und sind Ihnen dankbar für Rückmeldungen und Anregungen. Bei Fragen kommen Sie gerne auf uns zu.

Ihre Bildungs-AG des Weltladens la tienda e.V.

Einleitung

Mit den Methoden in diesem Leitfaden wird die Herstellung von Kakao, Baumwolle und Bananen greifbar. Die Arbeitsbedingungen der Produzenten und das Klima in dem die Früchte des globalen Südens wachsen, können im Tropenhaus des Botanischen Gartens wirklichkeitsnah nachempfunden werden. Der Arbeitsalltag der Produzenten lässt sich an echten Pflanzen durchspielen.

Mit den Methoden in diesem Leitfaden können Sie vermitteln, dass alltägliche Konsumgüter wie Schokolade, Jeans und andere Früchte aus dem globalen Süden mehr als einfach nur da sind. Mit ihnen können Sie vermitteln, warum diese Konsumgüter nicht möglichst günstig sein sollten. Sie ermöglichen Ihnen die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und die davon abhängigen kleinbäuerlichen Existenzen mit all ihren Sorgen und Nöten in einer globalisierten Welt zu zeigen. Mit den Methoden können Sie auf anschauliche und handlungsorientierte Art und Weise die Grundlagen des Fairen Handels in der Primarstufe vermitteln

Organisatorisches

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie darum das Datum und die Uhrzeit Ihrer Führung mit uns abzustimmen. Wir müssen den Botanischen Garten als Hausherrn darüber informieren, wenn dort eine Führung stattfinden soll. Das liegt daran, dass dort eigene Führungen zu anderen Themen stattfinden. Gerade in den Zeiten vor und nach den Schulferien ist das Gruppenaufkommen im Botanischen Garten sehr hoch und es wird für Sie zu diesen Zeiten nicht immer möglich sein ihn zu nutzen.

In unserem Weltladen finden ebenfalls regelmäßig eigene Veranstaltungen statt. Um Verärgerung auf Seiten des Gartens oder unseres ehrenamtlichen Ladenpersonals und Frustration auf Ihrer Seite zu vermeiden, nehmen sie daher bitte den Telefonhörer in die Hand oder schreiben Sie uns eine kurze Mail.

Einige Methoden erfordern Material. Dieses können Sie nach vorheriger Absprache und bei Verfügbarkeit bei uns im Weltladen entleihen. Sollten Sie im Rahmen Ihrer eigenen Führung z.B. Schokolade verköstigen wollen, können Sie montags bis freitags zwischen 10:00 und 18:00 Uhr oder samstags zwischen 11:00 und 14:30 Uhr bei uns im Laden einkaufen.

Natürlich können Sie für Ihre Führung auch uns ehrenamtliche Multiplikatoren nutzen. Wir nehmen Ihnen gerne Ihre Arbeit ab. Freie Termine und Kosten teilen wir Ihnen gerne mit.

Zu guter Letzt bittet der Botanische Garten uns darum, auf einige **Sicherheitsaspekte** hinzuweisen. In den Anlagen wachsen bei Verzehr toxische oder bei Berührung phototoxische Pflanzen. Auf dem Gelände befinden sich eine große Teichanlage und kleinere Wasserflächen. Weiterhin kommen viele Gäste in den Garten um die Stille zu genießen. Beachten Sie dies bitte bzw. nehmen Sie Rücksicht.

Kompetenzorientierung

Mit unserer Bildungsarbeit machen wir globale Zusammenhänge verständlich. Ziel ist es die eigene Verantwortung für soziale und ökologische Schief lagen zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Wir möchten die Fähigkeit vermitteln sich aktiv im Hier und Jetzt für Gerechtigkeit, Frieden und die Erhaltung unserer gemeinsamen Lebensgrundlage einsetzen zu können. Diese Fähigkeit

ist abhängig von den Kompetenzen einzelner. Hierzu bedienen wir uns den Konzepten des Globalen Lernens und einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

Mit Globalem Lernen erwerben SchülerInnen Kompetenzen, die sie in die Lage versetzen, sich in einer globalisierten Welt zu orientieren und eigene Haltungen zu entwickeln. BNE erweitert dieses Konzept um die lokale Handlungsebene und betrachtet neben der sozialen auch die ökologische und ökonomische Dimension. Das politische Leitbild der nachhaltigen Entwicklung zielt auf eine doppelte, eine inter- und intragenerative Gerechtigkeit: Die Lebensgrundlagen für alle Menschen sollen überall auf der Welt (räumliche Dimension) und auf Dauer(zeitliche Dimension) gesichert sein. Die Idee der Nachhaltigen Entwicklung bietet die Möglichkeit, komplexe Sachverhalte und Entwicklungen aus verschiedenen Perspektiven zu analysieren und zu beurteilen und dabei auch die potentiellen Zielkonflikte zwischen den einzelnen Dimensionen(z. B. Gewinnmaximierung und Wachstum vs. soziale Gerechtigkeit) zu reflektieren.

Globales Lernen und BNE zielen nicht in erster Linie darauf ab, reines Wissen zu einem bestimmten Gebiet zu erwerben, sondern fordern insbesondere den Erwerb übergreifender Schlüssel- bzw. Gestaltungskompetenzen: Kompetenzen sind mehr als nur Wissen, sie umfassen v. a. auch individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten. Kompetent ist ein Mensch, der über Sachkenntnis verfügt, mit der er umgehen und zu der er sich verhalten kann.

Kernlehrplan

Die Entwicklungspolitische Bildungsarbeit am Thema Fair Trade bietet mehrere Anknüpfungspunkte im Kernlehrplan NRW für die

Primarstufe. Die vorliegenden Methoden können dabei helfen folgende Kompetenzerwartungen zu erfüllen:

Kernlehrplan Sachunterricht

Bereich: Technik und Arbeitswelt

Schwerpunkt: Beruf und Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler

- erkunden, vergleichen und erklären Zusammenhänge zwischen Arbeit, Lebensunterhalt und Lebensstandard (z. B. früher – heute, andere Länder)
- beschreiben und vergleichen Arbeitsbedingungen (z. B. Handwerksbetrieb, Industriebetrieb)

Bereich: Zeit und Kultur

Schwerpunkt: Ich und andere

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen Gebräuche und Gewohnheiten von Menschen aus anderen Kulturen mit eigenen (z. B. Familien in anderen Kulturen)

Bereich: Zeit und Kultur

Schwerpunkt: Viele Kulturen – eine Welt

Kernlehrplan Katholische Religionslehre

Bereich: Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche Schwerpunkt:

Vom Auftrag der Kirche im Dienst am Menschen erfahren

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Lebensschicksale von Kindern in Armut und Unrecht
- zeigen Einfühlungsvermögen für die Situationen anderer

Hintergründe

Auf den folgenden Seiten haben wir Hintergrundinformation zum Fairen Handel und zu unterschiedlichen Nutzpflanzen zusammengestellt. Dabei haben wir auf bewährte Ausarbeitungen anderer Akteure zurückgegriffen. Auf den genannten Internetseiten können Sie mehr erfahren.

Fair Trade

www.fairtrade.de

www.forum-fairer-handel.de

100% fair - der Faire Handel in Deutschland. Grundsätze, Wirkungen, Akteure (Neuaufgabe 2016)

Schokolade

www.gepa.de

de.makechocolatefair.org

<http://www.gepa.de/gepa/themenspecials/schokolade-und-kinderarbeit.html>

Banane/Früchte

<http://www.banafair.de>

<http://makefruitfair.org/de>

Baumwolle

<http://www.saubere-kleidung.de>

<http://www.fairtrade-baumwolle.de>



Fair Trade

Die Welt wächst zusammen, der globale Handel und der globale Reichtum nehmen zu. Doch die weltweite Verteilung dieses Reichtums ist sehr ungleich; die Kluft zwischen Arm und Reich vergrößert sich, zunehmend auch innerhalb der Länder des Nordens und Südens. So sind noch immer fast eine Milliarde Menschen von Armut und Hunger bedroht und haben kaum Möglichkeiten, ihre Situation aus eigener Kraft zu verbessern. Gleichzeitig steigen die Belastungen für die Umwelt mit der wachsenden weltweiten Nachfrage nach Konsumgütern.

Für diese Entwicklungen gibt es viele Ursachen: Kriege, Klimawandel, fehlende staatliche Strukturen, die noch immer wirkenden Folgen der Kolonialgeschichte, die Einkaufsmacht großer Konzerne oder auch ungerechte Landverteilung tragen dazu bei, dass Menschen weltweit unter der Armutsgrenze leben.

Ein weiterer Faktor ist, dass die Länder des Globalen Südens nach wie vor fast nur Rohstofflieferanten für den Globalen Norden sind. Hunger, fehlende Gesundheitsversorgung und Bildungsangebote sowie menschenunwürdige Arbeitsbedingungen betreffen auch im 21. Jahrhundert noch unvorstellbar viele Menschen – auch und gerade solche, die für unseren Konsum arbeiten. Viele Menschen im Globalen Süden sehen keine Perspektive für sich und ihre Kinder. Immer mehr von ihnen verlassen ihre Heimat und suchen ein besseres

Leben in der Stadt oder im Ausland. Der globale Handel, wie er bisher stattfindet, ist weder fair noch fördert er eine nachhaltige Entwicklung. Hierfür braucht es andere und verbindlichere Regeln als bisher. Die aktuellen handelspolitischen Entwicklungen, wie zum Beispiel das geplante Freihandelsabkommen TTIP, deuten allerdings nicht auf einen Richtungswechsel hin.

Deswegen ist Fairer Handel nötig

Der Faire Handel begann vor mehr als 40 Jahren als Protest und Antwort auf einen Welthandel, der von den nördlichen Industriestaaten dominiert wurde und – u.a. durch Zollschränken und Einfuhrquoten – die Entwicklungsmöglichkeiten der Länder des Südens erheblich einschränkte. Verliererwaren und sind dort vor allem viele Kleinproduzenten/ innen. Der Faire Handel setzt sich für eine gerechtere Welthandelspolitik ein und dafür, den Menschen in den Mittelpunkt des Wirtschaftens zu stellen – im Süden und im Norden. Gleichzeitig zeigt er konkrete Alternativen, wie Handel unter Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien erfolgreich sein kann. Fair-Handels-Organisationen aus den Industrieländern betreiben seit mehr als vier Jahrzehnten Handel mit Produzenten und Handelsorganisationen, vor allem aus dem Globalen Süden, inzwischen aber auch aus dem Norden. Die zugrunde liegenden Fair-Handels-Kriterien umfassen ökonomische, soziale und wirtschaftliche Aspekte.

Das Zusammenwirken der Prinzipien des Fairen Handels ist die Grundlage für das Empowerment von benachteiligten Produzent/ innen. Es ermöglicht ihnen das aktive Eintreten für ihre Belange im kommunalen, nationalen und internationalen Kontext.

Grenzen des Handels

Doch die „Politik mit dem „Einkaufskorb“ kann strukturelle Probleme nicht lösen. Der Faire Handel schafft Perspektiven für viele Produzent/ innen. Ungerechte Rahmenbedingungen und grundlegende politische Probleme können aber vom Fairen Handel nur thematisiert, nicht gelöst werden. Die Folgen von Klimawandel und ungleicher Landverteilung werden von vielen Akteuren im

Fairen Handel aktiv bearbeitet, die Ursachen müssen jedoch auf anderer Ebene angegangen werden.

Menschenrechte in den Mittelpunkt des Handel(n)s stellen

Wissend um seine praktischen Grenzen setzt sich der Faire Handel für politische Veränderungen ein: durch Informations- und Bildungsarbeit, die handelspolitische Zusammenhänge aufzeigt und zu entwicklungspolitischem Engagement motivieren soll, und durch Kampagnen, die gerechte Regeln in der internationalen Handelspolitik einfordern. Die Fair-Handels-Bewegung arbeitet daran, dass der Handel gerechter wird. Zusammen mit Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie anderen Organisationen setzen wir uns dafür ein, dass sich die Welthandelspolitik an den Menschen rechte und dem Schutz der Umwelt orientieren – zum Wohle von Mensch und Natur.

Einzigartig im Welthandel

Der Faire Handel zielt darauf ab, die Lebens und Arbeitsbedingungen der Menschen am Anfang der Lieferkette zu verbessern und ihre politische und wirtschaftliche Position zu stärken. Um diese Entwicklung zu ermöglichen, bedarf es – je nach Ausgangslage der Produzent/innen – unterschiedlicher Strategien. Im Laufe der Jahre haben sich so zahlreiche Organisationen und verschiedene Ansätze des Fairen Handels entwickelt. Sie beziehen sich jedoch auf übereinstimmende Grundsätze und Werte und basieren auf den jahrzehntelangen praktischen Erfahrungen gemeinsamer Arbeit und dem Dialog der Fair-Handels-Akteure in Nord und Süd. Sie machen den Fairen Handel einzigartig und heben ihn von Nachhaltigkeitsansätzen ab. Im Jahr 2001 haben sich vier internationale Dachorganisationen des Fairen Handels auf folgende gemeinsame Definition verständigt:

„Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent/innen und Arbeiter/innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher/ innen) für die Unterstützung der Produzent/innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des konventionellen Welthandels.“

Diese sogenannte FINE-Definition wurde verabschiedet von:

FLO – Fairtrade Labelling Organizations International, heute Fairtrade International, www.fairtrade.net

IFAT – International Federation for Alternative Trade, heute World Fair Trade Organization, www.wfto.com

NEWS! – Network of European Worldshops (2008 aufgelöst)

EFTA – European Fair Trade Association, www.eftafairtrade.org

In der Praxis haben sich in den letzten Jahrzehnten zwei verschiedene Wege zur Umsetzung des Fairen Handels entwickelt: Der Weg der Produktzertifizierung und die sogenannte integrierte Lieferkette. Die Vertreter/innen dieser beiden Wege haben 2009 eine gemeinsame Grundsatz-Charta für den Fairen Handel erstellt, die den internationalen, inhaltlichen Bezugsrahmen für den Fairen Handel darstellt. In dieser Charta sind die wichtigsten Prinzipien des Fairen Handels dargelegt:

Der Faire Handel

- schafft Marktzugang für benachteiligte Produzent/innen,
- unterhält langfristige, transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen und schließt unfairen Zwischenhandel aus,
- zahlt den Produzent/innen faire Preise, die ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten decken, und leistet auf Wunsch Vorfinanzierung,
- stärkt die Position und sichert die Rechte von Arbeiter/innen und Kleinbäuerinnen sowie ihrer Organisationen im Süden,
- trägt zur Qualifizierung von Produzent/ innen und Handelspartnern im Süden bei,

- gewährleistet bei der Produktion die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen,
- sichert die Rechte von Kindern und fördert die Gleichberechtigung von Frauen,
- fördert den Umweltschutz, z. B. in Form der Umstellung auf biologische Landwirtschaft,
- leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten,
- stellt durch Überprüfungsmechanismen sicher, dass diese Kriterien eingehalten werden.

Durch seinen einzigartigen Ansatz unterscheidet sich der Faire Handel von anderen Initiativen wie z. B. Rainforest Alliance und Utz. Im Fairen Handel steht der Mensch im Mittelpunkt. Er zielt darauf ab, Produzent/innen und ihre Organisationen zu stärken. Das geschieht durch ein breites Bündel an Maßnahmen, wobei der ökonomische Bereich besonders hervorzuheben ist. So gilt z. B. für viele Fairtrade-zertifizierte Produkte ein Mindestpreis, den die Produzentenorganisationen erhalten, auch wenn der Weltmarktpreis darunterliegt.

Die zwei Wege des Fairen Handels

Herstellung

Fair gehandelte Produkte stammen von Produzent/innen und Arbeiter/innen, die den internationalen Fair-Handels-Grundsätzen verpflichtet sind. Im ersten Teil des Heftes wurden bereits einige unterschiedliche Produzentengruppen und ihre Zusammenschlüsse und Vermarktungsorganisationen vorgestellt. Sie stellen den Anfang der Lieferkette dar. Aber wie geht es dann weiter?

Import

Der Import, die weitere Verarbeitung und der Vertrieb fair gehandelter Produkte kann auf zwei verschiedenen Wegen erfolgen: zum einen über die sogenannte integrierte Lieferkette, zum anderen über den Weg der Produktzertifizierung. Bei der integrierten Lieferkettekaufen

Fair-Handels-Unternehmen, deren Geschäftszweck ausschließlich im Fairen Handel liegt, die Ware von Kleinbauern-Zusammenschlüssen oder Unternehmen mit sozialer Verantwortung. Die Importeure bemühen sich, ihre Produkte so weit wie möglich im Ursprungsland zu verarbeiten und zu verpacken, sodass möglichst viel der Wertschöpfung im Süden verbleibt. Dies ist aber nicht immer möglich, so dass zum Teil andere Firmen in Deutschland oder Europa mit der Weiterverarbeitung beauftragt werden. Bei der Auswahl dieser Firmen orientieren sich die Importeure wenn möglich an sozialen und ökologischen Kriterien. So arbeiten einige Importeure z. B. eng mit Behindertenwerkstätten zusammen. Über den Weg der Produktzertifizierung ist es auch konventionellen Unternehmen möglich, fair gehandelte Produkte zu importieren, zu verarbeiten und zu vertreiben. Sie importieren einzelne Produkte ihres Sortiments z. B. nach den internationalen Fairtrade-Standards und dürfen diese deshalb mit dem Fairtrade-Siegelauszeichnen. Dazu schließen alle Anbieter von Fairtrade-gesiegelten Produkten einen Lizenzvertrag mit der jeweiligen nationalen Fairtrade-Initiative – in Deutschland TransFair – ab.

TransFair handelt also nicht selbst mit Waren, sondern vergibt in Deutschland das Fairtrade-Siegel für einzelne Produkte. Die Einhaltung der Fairtrade-Standards wird durch ein internationales Kontrollsystem sichergestellt. Weitere anerkannte Produktsiegel sind Naturland Fair, Fair for Life und Ecocert Fair Trade.

Vertrieb

Wie werden die fair gehandelten Produkte in Deutschland vertrieben? Das breiteste Sortiment bieten die Weltläden als Fachgeschäfte des Fairen Handels sowie zahlreiche Fair-Handels-Gruppen. Dort gibt es sowohl Lebensmittel als auch eine große Auswahl an

Handwerksprodukten. Sie beziehen ihre Waren von den anerkannten Fair-Handels-Importeuren, die zu 100 % Fairen Handel betreiben und die Produkte über die integrierte Lieferkette importieren. Einige Fair-Handels-Importeure verkaufen ihre Produkte auch über andere Vertriebswege, beispielsweise im konventionellen Lebensmittel-Einzelhandel, über die Gastronomie, an Großabnehmer wie z.B. Betriebskantinen oder via Online-Shops. Die meisten fair gehandelten Produkte werden in Deutschland über konventionelle Wege vermarktet. Sie werden mittlerweile in über 42.000 Supermärkten, Discountern, Bioläden, Bäckereien und Tankstellen angeboten. Auch die Gastronomie ist eine wachsende Vertriebs-schiene – mehr als 20.000 Cafés, Restaurants, Hotels und Uni-Mensen führen ein oder mehrere Produkte aus Fairem Handel auf ihrer Karte. Neben den Logos der anerkannten Importeure bieten die Siegel des Fairen Handels Verbraucher/innen hier die Möglichkeit, Produkte aus Fairem Handel zu erkennen

Schokolade

Der Kakaoanbau ist für über 5,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern in Entwicklungsländern die Haupteinnahmequelle und sichert insgesamt den Lebensunterhalt von über 14 Millionen Menschen. In den Westafrikanischen Hauptanbaugebieten wird Kakao zu 90 Prozent in kleinbäuerlichen Betrieben auf weniger als 5 Hektar angebaut. Herausforderungen

- Die Kakaobauernfamilien sind von einem existenzsichernden Einkommen weit entfernt und leben oft deutlich unter der absoluten Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar/Tag.
- Ausbeuterische Kinderarbeit ist vor allem in Westafrika weit verbreitet.

- Die Kakaobäume sind überaltert und anfällig für Schädlinge und Krankheiten, worunter die Produktivität leidet.
- Immer mehr junge Leute sehen keine Zukunft im Kakaoanbau und wandern in die Slums der Großstädte ab.
- Die Konzentration in der globalen Wertschöpfungskette nimmt weiter zu. Das führt zu einer noch schwächeren Verhandlungsposition der Bauernfamilien.
- Der Weltmarktpreis für Rohkakao gilt als besonders anfällig für Schwankungen.

In Deutschland werden jährlich rund 9,5 kg Schokoladenwaren pro Kopf genascht (BDSI). Die deutsche Schokoladenindustrie verarbeitet 400.000 Tonnen Kakaobohnen pro Jahr (ICCO). Der Marktanteil von Fairtrade-Kakao liegt inzwischen bei circa einem Prozent.

Die Absätze sind seit 2014 stark gestiegen. In diesem Jahr startete das Fairtrade-Kakaoprogramm. Es öffnet Kakaobauern neue Chancen, ihre Rohstoffe unter Fairtrade-Bedingungen zu verkaufen. Anders als beim klassischen Fairtrade-Siegel liegt der Schwerpunkt beim Kakaoprogramm nicht auf der Zertifizierung eines spezifischen Endprodukts, sondern auf dem Rohstoffeinkauf im Ursprung. Unternehmen können den Kakao flexibel nutzen und entweder für bestimmte Produkte oder sortimentübergreifend einsetzen.

Der Weg des FAIRTRADE-Kakaos

Wenn der Kakao in jeder Phase der Produktion von nicht zertifiziertem Kakao getrennt weiterverarbeitet und gehandelt wird, ist der Kakao physisch rückverfolgbar.

Der Verarbeitungsprozess von Schokolade ist oftmals hochkomplex und standardisiert. Für große Schokoladenfirmen, die im Massenmarkt tätig sind, würde eine Trennung von Fairtrade- und Nicht-Fairtrade-Kakao einen massiven Mehraufwand im Produktionspro-

zess mit großen finanziellen Folgen bedeuten. Kleine Chocolatiers haben oftmals dasselbe Problem. Eine physische Rückverfolgbarkeit ist in diesen Fällen nicht für alle Produktionsbereiche möglich, ohne dabei die Schwächsten in der Lieferkette zu schaden oder sie gar auszuschließen. Unternehmen würden davon abgehalten werden, neben der konventionellen Schokolade auch Fairtrade-Schokolade zu produzieren. Dies wiederum würde verhindern, dass Fairtrade-Prämieinnahmen die schwächsten Kakaobauernfamilien erreichen. Daher erlauben die Fairtrade-Standards auch die indirekte Rückverfolgbarkeit im Rahmen eines **Mengenausgleichs**: Kakao wird von Fairtrade-Bauernfamilien geerntet und kann bereits am Produktionsort oder während des Verarbeitungsprozesses in Europa mit nicht-zertifiziertem Kakao gemischt werden. Die Rückverfolgbarkeit erfolgt in diesen Fällen indirekt über eine detaillierte schriftliche Dokumentation des gesamten Waren- und Geldflusses, der unabhängig überprüft wird.

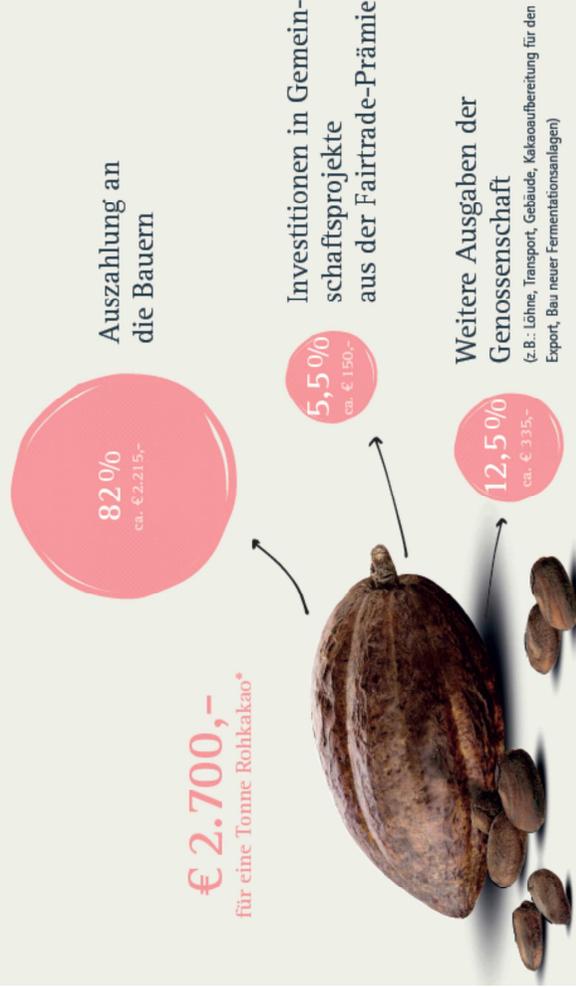
Der Mengenausgleich stellt sicher: Die eingekaufte und verkaufte Menge an Fairtrade-Produkten in der gesamten Lieferkette müssen einander entsprechen. Der Hinweis "Mengenausgleich" ist auf der Verpackung des Endprodukts vermerkt. Der Mengenausgleich ist eine entwicklungspolitische Notwendigkeit, da er auch den Schwächsten in der Lieferkette Absätze über das Fairtrade-System ermöglicht. Jeder Schokoladenhersteller kann selber entscheiden, ob er Fairtrade-Kakao getrennt verarbeiten will (physische Rückverfolgbarkeit) oder nicht und sich danach zertifizieren lassen.

Was kommt beim Bauern an?

Wir kaufen unseren Kakao bei Kooperativen. Für eine Tonne Rohkakao bezahlen wir durchschnittlich 20% über Weltmarktpreis – inkl. Bio- u. Fairtrade-Prämie* sowie Qualitätszuschlägen.

Was wird davon an die Bauern ausbezahlt und wie profitieren sie sonst noch vom Fairen Handel?

Unser Beispiel zeigt, wie die Kooperative COOPROAGRO (Dominikanische Republik) das Geld einsetzt.



Für welche Gemeinschaftsprojekte wurde die Fairtrade-Prämie verwendet?

Vorteile aus dem Bau einer Fußgängerbrücke

- + Kontakt zur Außenwelt
- + Schulbesuch der Kinder
- + ärztliche Versorgung
- + rechtzeitige Ablieferung frisch geernteten Kakaos

Weitere Projekte

- + Bau einer Shut-Cafeteria
- + Unterstützung der Gemeinde beim Bau eines Krankenhauses
- + Bau eines Aquadukts zur Trinkwasserversorgung



Wer bekommt eigentlich was?

Der Preis für Schokolade setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen.

Bei der Vollmilch pur kommen die Zutaten Kakao, Zucker und Milch aus Fairem Handel.



Das Plus unserer Schokolade



Partnerschaft auf Augenhöhe, erlebte Zutaten meist in Bio-Qualität - das gibt es nicht zum Nulltarif:

Produkte mit Gestalt

- + transparente Lieferkette: Von der Kakaobohne bis zur Tafel

Verarbeitung

- + kein Mengenaugleich:
- Die fairen GEPA-Rohwaren werden getrennt von anderen verarbeitet
- + reine Kakaobutter, keine Fremdfette
- + ohne Emulgatoren wie Soja-Lecithin, keine Gentechnik
- + umweltschonende Verpackung: Innenfolie aus nachwachsenden Rohstoffen

GEPA

- + Gewinne werden in den Fairen Handel reinvestiert
- + 100% Fair-Handelsanteil
- + faire Bio-Milch aus Deutschland

*Stand: März 2014, Weltmarktpreis für eine Tonne Rohkakao: ca. € 2.200,-. Bitte beachten: Die absoluten Zahlen beziehen sich auf eine Tonne Rohkakao. Die Fairtrade-Prämie für eine Tonne Rohkakao beträgt ca. € 150,-.

Bananen/ Früchte

Zehn von 100 Bananensind fair gehandelt, die Bedingungen in der Fruchtwirtschaft sind allerdings weiterhin problematisch. Mit einem jährlichen Pro- Kopf-Konsum von 12,1 kg ist die Banane nach dem Apfel die beliebteste Frucht der Deutschen. Dabei liegt der Marktanteil fair gehandelter Bananen in Deutschlandbei beachtlichen 10 %. Doch die restlichen 90 % werden in der konventionellen Fruchtwirtschaft weiterhin unter sehr problematischen Bedingungen produziert und gehandelt. Denn mit der Nachfrage nach Südfrüchten wächst auch die Macht der Supermarktketten und multinationalen Konzerne. In Deutschlandbeherrschen vier Einzelhandelsriesen, namentlich Edeka, Rewe, Aldi und die Schwarz-Gruppe, 85 % des Marktes. Sie geben den Ton in der von Dumping geprägten Preispolitik an. Eine Banane kostet in Deutschland im Schnitt 30 % weniger als in Frankreich oder Italien. In Ecuador wird der gesetzliche Mindestpreis für Bananen in Höhe von 5,50 € pro Kiste massiv unterschritten. Die niedrigen Einkaufspreise lassen in den Produktionsländern kaum Spielraum für eine positive soziale Entwicklung.

Die Verletzung von Arbeitsrechten, massive gesundheitliche Belastungen und mangelhafter Umweltschutzsind im Sektor „tropische Früchte“ leider an der Tagesordnung. Das Nachsehen haben kleinbäuerliche Produzent/innen und Arbeiter/innen am unteren Ende der Lieferkette. Für sie kommt erschwerend hinzu, dass die Produktions-, Lebenshaltungs- und Transportkosten in den Produktionsländern erheblich zugenommen haben. Vor diesem Hintergrund setzt sich der Faire Handel politisch für eine Verbesserung der Situation aller Bananenproduzent/innen ein – und sieht seitens der Einzelhandelsriesen und der Politik sehr großen Handlungsbedarf. Auch die Konsument/innen sind an dieser Stelle gefragt. Die Kampagne „Make Fruit Fair“ zeigt, wie sie im Sinne einer fairen und nachhaltigen Fruchtwirtschaft aktiv werden können.

Was bezahlen wir für den Rohkakao?

Wir kaufen unseren Rohkakao bei Kooperativen. Für eine Tonne Rohkakao in Bio-Qualität bezahlen wir durchschnittlich 20%* über Weltmarktpreis. Davon können unsere Handelspartner mehr an ihre Mitgliedsbauern auszahlen und zusätzlich noch in Gemeinschaftsprojekte für eine soziale und nachhaltige Entwicklung investieren.



GEPA-Preis
für eine Tonne Biokakao ca.

€ 2.700,-



Darin enthalten:
€ 150,- Fairtrade-Prämie
+
€ 225,- feste GEPA-Bio-Prämie
+
Qualitätszuschläge

Die GEPA macht keine Preisschläge für bestimmte Regionen, wie es sonst im Handel üblich ist

Fairtrade-Preis

€ 2.350,-

Entsprechen:
€ 2.200,- Weltmarktpreis
+
€ 150,- Fairtrade-Prämie
Fairtrade-Mindestpreis* für eine Tonne Bio-Kakao: € 1.875,- (inkl. Fairtrade-Prämie)

Fairtrade-Mindestpreis* für eine Tonne Kakao: € 1.650,- (inkl. Fairtrade-Prämie)

Weltmarktpreis

€ 2.200,-

für eine Tonne Kakao
(Stand März 2014, unterliegt Schwankungen)



*Der Fairtrade-Mindestpreis ist für die Bauern eine Absicherung nach unten. In Zeiten niedriger Weltmarktpreise können sie sich darauf verlassen – ist der Weltmarktpreis höher als der Fairtrade-Mindestpreis, wird der höhere Preis bezahlt. Diese Regelung gilt auch für die GEPA. Bei den Preisen handelt es sich um gerundete Zahlen, die zum besseren Verständnis zu einem Kurs von € 0,75/- USD umgerechnet wurden.

Es geht auch anders

UROCAL ist ein regionaler Kleinbauernverband in Ecuador und seit 18 Jahren Handelspartner von BanaFair. Etwa 120 Familien in der Küstenregion im Süden des Landes bauen auf kleinen Flächen Bananen an, ohne chemischen Dünger und Pestizide. Die Bauern arbeiten nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus: Stärkung der Pflanzen durch Mulchen und Mischkultur, organische Düngung, mechanische Unkrautbekämpfung. So bleiben die Böden fruchtbar und die Menschen gesund. UROCAL berät und unterstützt die Bauern.

Make Fruit Fair

Die Kampagne „Make Fruit Fair“ setzt sich dafür ein, dass Regierungen weltweit den Missbrauch der Einkaufsmacht der Supermärkte beenden und sicherstellen, dass Unternehmen für die Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern haftbar gemacht werden können. Regierungen sollen eine Politik für faire und nachhaltige Fruchtproduktion unterstützen. Konsument/innen können über ihren verantwortungsvollen Einkauf fairen Handel und nachhaltige Entwicklung fördern.

Südfrüchte

Südfrüchte wie Bananen, Ananas und Mango bleiben weiterhin Mengenspitzenreiter im gesamten Fairen Handel. Mit 72.126 Tonnen und einem Zuwachs von 34 % gegenüber 2014 erzielten sie einen neuen Absatzrekord und verzeichneten gegenüber 2013 eine Verdopplung. Bananen machen den größten Anteil am Absatz mit Südfrüchten aus. 99 % aller fair gehandelten Südfrüchte waren 2015 bio-zertifiziert. Hierfür erhalten die Kooperativen einen Bio-Zuschlag. Die wichtigsten Anbauländer für Südfrüchte aus Fairem Handel sind Peru, die Dominikanische Republik und Ecuador.

Baumwolle

Weshalb Kleidungsstücke und Textilien aus Fairtrade-Baumwolle?

Baumwolle wird zu einem großen Teil in Ländern des globalen Südens angebaut. Der Baumwollpreis wird allerdings durch Subventionen der nördlichen Produktionsländer künstlich tiefgehalten – zum Nachteil der Produzenten im Süden, die keine Subventionen bekommen.

Zahlen und Fakten

– Weltweit werden jährlich etwa 26 Millionen Tonnen Baumwolle produziert. China ist vor Indien und den USA weltweit größter Produzent und größtes Importland. – 2013 wurden in Deutschland 3,6 Millionen Textil-Einzelstücke aus Fairtrade-zertifizierter Baumwolle verkauft.

– Baumwolle mit dem Fairtrade-Siegel stammt aus Indien, Mali, Burkina Faso und dem Senegal.

Fünf gute Gründe für Fairtrade

Stabile Mindestpreise und zusätzliche Fairtrade-Prämie für soziale, ökonomische und ökologische Entwicklung

– Verbesserte Arbeitsbedingungen, demokratische Organisation und Mitsprache für Angestellte, Bäuerinnen und Bauern

– Umweltschonende Produktionsweise, Verbot von Gentechnik, Liste verbotener Substanzen und Förderung desbiologischen Anbaus

– Transparentes System, unabhängige Zertifizierung und Kontrolle

– Verbraucherinnen und Verbraucher leisten durch den Kauf von Fairtrade-Produkten einen direkten Beitrag, die Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen der Menschen in den Anbauländern zu verbessern.

Vorgaben für die Weiterverarbeitung

– Bisher fokussiert sich der Fairtrade-Ansatz auf die Baumwollbauern. Von allen Beteiligten der weiteren Lieferkette wird ein Nachweis über die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen verlangt. Das gilt für alle Schritte der Weiterverarbeitung wie Entkernung, Spinnen, Färben, Stricken, Weben, Konfektionieren.

– In Anlehnung an die Strategie für lohnabhängig Beschäftigte auf Plantagen plant Fairtrade die Entwicklung eines Textilstandards für die komplette Wertschöpfungskette. Er soll dazu führen, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionsbetrieben ebenso wie die Bauernfamilien von Fairtrade profitieren. Ziel ist die Einführung im Verlauf 2015.

Fairtrade-Produzentenorganisationen erhalten garantiert:

- einen Fairtrade-Mindestpreis, der je nach Ursprungsland und Bio-Anbau variiert: derzeit beispielsweise 0,42 – 0,60 Euro/kg in Westafrikanischen Ländern oder 0,39 – 0,64 Euro/kg in Südasien.
- zusätzlich eine Fairtrade-Prämie in Höhe von 0,05 Euro/kg für Investitionen in soziale, ökonomische oder Umwelt-Projekte
- Vorfinanzierungen, die die Produzentenorganisationen bis zu einer Höhe von 60% des Kaufpreises anfordern können.

Anbau und Produktion

Die Baumwollpflanze wird in warmen Regionen ohne Frostgefahr angebaut. Sie benötigt Feuchtigkeit und im Stadium der Reife viel Wärme, daher liegen die Anbaugelände in der tropischen und subtropischen Zone. Der Anbau von Baumwolle ist sehr wasserintensiv. Rund einen Kubikmeter Wasser benötigt man für die Produktion von einem Kilogramm Baumwolle. Die Baumwollknospen bestehen aus Fasern und ölhaltigen Kernen. Nach dem Wiegen der Erntewerden im Entkernungsvorgang die Samen von den Fasern getrennt. Die Samen liefern Speiseöl und Öl für die Seifenherstellung. Die Fasern werden zum größten Teil in der Textilindustrie weiterverarbeitet. Bis die Baumwolle als T-Shirt oder Hose in deutschen Verkaufsräumen landet, ist es jedoch ein langer Prozess und ein weiter Weg. Zuerst wird die Baumwolle zu Garn versponnen und teilweise schon gefärbt. Darauf folgt das Weben oder Stricken, dann erst werden die Stoffe zu Kleidungsstücken für den deutschen Markt konfektioniert.

Wo findet man Baumwollprodukte mit dem Fairtrade-Siegel?

Produkte aus Fairtrade-Baumwolle sind unter anderem im Textil-Fachhandel, in Kaufhäusern wie Kaufhof, Anson's oder P&C, in Online-Shops bei Ernsting's family, in Adler Modemärkten, Bio- und Weltläden erhältlich.

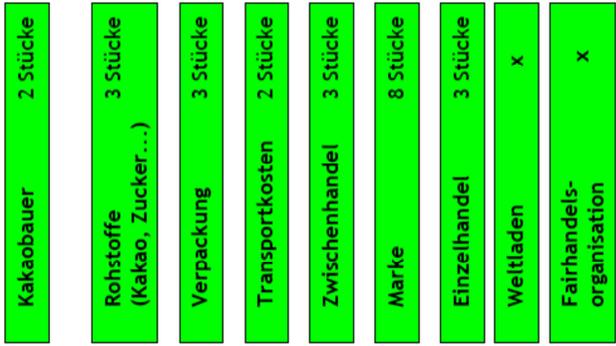
Das Sortiment umfasst Heimtextilien und Bettwaren, Merchandising-Artikel, Bekleidung und Unterwäsche für Kinder und Erwachsene, Berufsbekleidung, Schuhe, Accessoires und Spielwaren aus biologisch und konventionell angebauter Baumwolle.

Internationales Netzwerk und Kontrollen

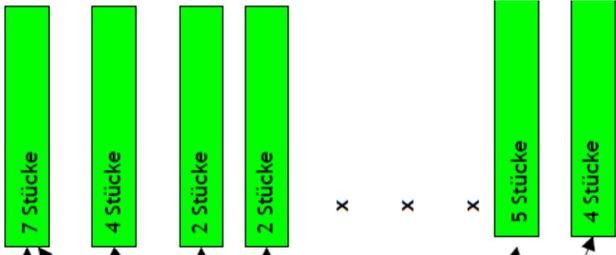
Der gemeinnützige Verein Transfair ist Mitglied der Internationalen Organisation Fairtrade International (FI). Fairtrade International legt die Fairtrade-Standards fest und unterstützt die Produzenten im Süden bei deren Umsetzung. Die FLOCERT GmbH ist eine unabhängige Zertifizierungs- und Kontrollorganisation nach der ISO-Norm 65. Die ISO-Akkreditierung garantiert die Unabhängigkeit, Einheitlichkeit und Transparenz der Kontrollen.

Wer verdient wie viel an einer Tafel Schokolade?

Konventionelle Schokolade



Faire Schokolade



Insgesamt 24 Stücke

Verpackung 1	Verpackung 2	Verpackung 3	Verpackung 4
Welche Schokolade ist Euer Gewinner?			

Verpackung (spricht mich an, spricht mich nicht an)			
Welche Informationen findet ihr auf der Verpackung?			
Findet ihr auf der Verpackung etwas über „Fairen Handel“? Wenn ja, was bedeutet das?			

Schokoladensorte	Schokolade 1	Schokolade 2	Schokolade 3	Schokolade 4
Biss/ Knackern (knackt gut, zu hart, zu weich)				
Geschmack (zu süß, süß, könnte süßer sein) (viel Kakao, wenig Kakao)				
Vernünftliche Marke/ Hersteller der Schokolade				

Der Schokoladenvergleich

Weltreise

Zielgruppe	Grundschule
Dauer	10min
Materialien	Eine Weltkarte und viel Platz
Sonstiges	Diese Methode ist super, wenn Ihr mit den Kindern ein bestimmtes Land erarbeiten wollt. Hier wird die Methode am Beispiel der Elfenbeinküste erklärt. Die Methode ist auch als Warm-up zu verstehen.

Die Gruppe stellt sich in einem Kreis auf. Was der/die AnleiterIn vormacht, machen die Kinder nach. Alle Stationen werden vorher erfragt:

„Wir reisen heute in die Elfenbeinküste! (Auf der Weltkarte zeigen) Wie kommen wir denn da am besten hin?“ (Antwort wird meist „Flugzeug“ sein) Um auf den Flugplatz zu kommen, fahren wir erst einmal mit dem Auto:

Auto

Im Kreis in der Gruppe laufen und vor sich pantomimisch ein Lenkrad halten. Autogeräusche von sich geben.

Flugzeug

Quer durch den Raum fliegen: Arme ausgestreckt. Der/die AnleiterIn ruft rein was wir gerade unten alles sehen: die Berge (Alpen), das Mittelmeer, Wüste und ganz viel Wald (Regenwald). „Lasst uns dort einmal landen!“

Elfenbeinküste

Es ist warm: Ärmel und Hosen hochkrempeln

Es ist feucht: Wir schwitzen.

Wie sehen die Leute aus? Was haben sie an?

Reise auf die Bananenplantage

Wir fahren Bus: Wie beim Autofahren bewegen wir uns im Kreis. Es gibt mehr Schlaglöcher und im Bus wird es enger: Die Kinder machen alle einen Schritt Richtung Kreismitte und „fahren“ holpriger Bus.

Je länger wir im Bus sitzen, desto mehr Leute steigen zu: Die Kinder machen den Kreis immer kleiner.

Am Ende wird versucht, sich auf die Knie des Hintermanns/der Hinterfrau zu setzen. In der Theorie könnte so jedes Kind sitzen. In der Praxis wird der Kreis zusammenbrechen. Das ist der Moment indem wir die Bananenplantage erreicht haben.

Die Schoko-Massage

Zielgruppe	Grundschule (ruhig)
Dauer	30min (In der Regel werden dreimal diese Massagen durchgeführt, damit jeder drankommt)
Materialien	Decken (weiche Unterlage)
Sonstiges	Es macht Sinn, diese Methode als Wiederholung zu machen. Die Gruppe sollte schon über die Herstellung von Schokolade Bescheid wissen. Der Text ist ein Beispiel. Je nachdem worauf man näher eingehen möchte kann man diesen auch verändern.

Die Gruppe teilt sich in Dreiergruppen auf. Eine/r von ihnen ist die Kakaobohne und darf sich mit dem Bauch nach unten auf die Decke legen. Die Bohne wird im Laufe dieser Methode verarbeitet (massiert).

Wichtig: Vor der Massage Regeln aufstellen: Keine Gewalt: Die Wirbelsäule darf nicht berührt werden! Es muss nicht jeder massiert werden, nur der will, wird massiert. usw.

Lest den Text vor und beratschlagt, wie ihr mit der Kakaobohne verfahren wollt:

Die Frucht

- Die Früchte wachsen auf bis zu 15 Meter hohen Kakaobäumen. Die Bäume gedeihen in Regenwaldgebieten. *(Also fällt viel Regen auf den Kakaobaum. Wie könnte man da massieren?)*
- Größter Lieferant ist die Elfenbeinküste (ein Drittel der Welternte). Die Früchte werden mit einer Machete direkt vom Stamm abgeschlagen, *(Wie massieren?)* und dann werden die Kakaobohnen aus der Frucht gepult *(wie massieren?)*

Die Fermentation

- Die Früchte werden auf Bananenblättern ausgebreitet und mit einer weiteren Schicht von Blättern abgedeckt. So liegen die Bohnen sechs Tage. Dabei entstehen Temperaturen von bis zu 50 Grad. Ausgelöst durch die Hitze, laufen chemische und biologische Prozesse ab. *(wie kriegen wir unsere Bohne heiß?)*
- Am ersten Tag wird das Fruchtfleisch flüssig und verdampft. Entscheidend für den Schokoladengeschmack: Die Bohnen keimen kurz auf, um dann wegen des hohen Säuregehalts und der Hitze abzusterben. So werden sie haltbar, der bittere Geschmack wird gemildert.

Transport

- Die Kakaobohnen kommen in große Container und werden nach Europa verschifft (Im Schiff schaukelt es.)

Die Rösterei

- Die Kakaobohnen werden bei Temperaturen von 100 bis 160 Grad geröstet. *(noch heißer!)*
- Im Mahlwerk werden die Bohnen in kleine Stücke zerbrochen. Die Schalenteile werden durch Rüttler entfernt. Anschließend werden die Kakaostücke zermahlen. *(!!!)*

- Dabei tritt Flüssigkeit der Kakaobohnen, die in den Zellen eingeschlossene Kakaobutter, heraus. Sie verbindet die Bruchstücke zu

einer zähflüssigen dunkelbraunen Kakaomasse. Danach wird sie, abhängig vom gewünschten Produkt, mit Zucker und Milchpulver vermischt und so fein gewalzt, daß sie als trockener Film auf den Walzen liegenbleibt.

Das Conchieren

In den Conchen wird die Schokoladenmasse auf bis zu 90 Grad stundenlang erwärmt und gerührt. Eine zarte Masse entsteht.

Die Eintafelung

Die flüssige Schokoladenmasse wird in vorgewärmte Formen gegossen. Luftblasen werden durch Vibration entfernt. *(!!!)*

Die Lagerung

Damit Schokolade lange haltbar bleibt, muß sie trocken, kühl und luftdicht aufbewahrt werden. Besonders weiße Schokoladen nehmen leicht Fremdgerüche an. Deshalb darf man Schokolade nicht in der Nähe stark riechender Lebensmittel wie Käse lagern.

Weltverteilungsspiel

Einleitung:

Dieses Spiel eignet sich für den Einstieg in den Themenkomplex Gerechtigkeit bzw. ungerechte Strukturen. Das Problembewusstsein der SchülerInnen soll angeregt werden. Das Spiel eignet sich so als Einstieg in das Thema Fairer Handel.

Material:

- Schilder für die Kontinente herstellen (Südamerika, Nordamerika,

Afrika, Europa, Asien, Japan),

- Weltkarte (am besten flächengetreu),
- Schokoladenstückchen in Anzahl der Schüler,
- Tempos, Papier o.ä. auf das ihr die Schokostücke legen könnt
- Verteilungstabellen: Aufteilung der Bevölkerung (= SpielerInnen) auf die Kontinente und Aufteilung des Bruttosozialproduktes (=Schokoladenstückchen) auf die Kontinente

Spielanleitung:

- Die SchülerInnen sollen sich vorstellen die Weltbevölkerung zu sein
 - Abfragen wie viele Menschen auf der Erde leben
 - Beispiel nennen bzw. Nachfragen, wie viel z.B. In Deutschland leben.
 - Klären, dass ihr Amerika geteilt habt und dass Australien wegen Unbedeutsamkeit im Welthandel und Bevölkerungsgröße herausgenommen wurde.
 - Erklären wie viel Menschen eine Person darstellt
- Ihr verteilt die Kontinentschilder an eine/n SchülerIn, dabei zeigt ihr den Kontinent auf der Landkarte.
- Die SchülerInnen sollen sich nun so auf die „Kontinente“ verteilen, wie sie meinen, dass die Weltbevölkerung auf den „Kontinenten“ lebt.
- Überblick verschaffen: Jede Schülergruppe sagt, auf welchem Kontinent sie stehen und wie viele sie sind.
- Stimmt das so? Die Gruppe hat die Möglichkeit Änderungen vorzunehmen.
- Auflösung: Ihr benennt die richtigen Verteilungsverhältnisse, die Gruppe soll sich nun richtig verteilen (SchülerInnen entscheiden selbst wer die Gruppe wechselt)
- Alle sind nun richtig verteilt.
- Ihr geht die einzelnen Kontinente“ noch mal durch. Jede Gruppe soll sagen wieviel Leute sie sind und wie viel Menschen sie darstellen
- Ihr erläutert nun, dass die Schokolade das gesamte BIP der Welt

darstellt und kündigt an es nach den aktuellen Verteilungsverhältnissen (für jeden ist ein Stückchen Schokolade da) auszuteilen, dabei weist ihr daraufhin, dass die Schokolade noch nicht gegessen werden darf.

- Ihr benennt beim Verteilen, welcher Kontinent wie viele Stücke erhält.
- Wenn alle „Kontinente“ ihre Stückchen haben wird noch mal jede Gruppe gefragt wie viele Personen sie sind, wie viele Menschen sie darstellen und wie viele Stückchen Schokolade sie bekommen haben
- Bevor die Schokolade gegessen wird, wird Japan noch aus Asien herausgenommen - auf der Karte zeigen
- Was passiert?
Ihr beobachtet die Aktion der SchülerInnen und brecht zum „angemessenen“ Zeitpunkt die Runde ab.

Gesprächsrunde/Reflexion:

1. Runde

- Sind alle satt geworden? Hat´s geschmeckt?
- Ihr geht die Kontinente noch mal durch und fragt, wer wie viel hatte und wie sie sich gefühlt haben.

2.Runde

- Was glaubt ihr welche Gründe hat diese Ungerechtigkeit?

3. Runde

- Habt Ihr Lösungsvorschläge? Was kann man daran ändern?

Zahlen zum Weltspiel (C1.2)							
Geographische Oberfläche ⁱ	Europa ohne Russland*	Nordamerika	Süd- inkl. Mittelamerika + Karibik	Asien	Afrika	Au. U. Oz.	Total
km ² in Mio.	6,19	19,82	20,43	47,22	32,66	8,01	134,33
In Prozent	4,6%	14,8%	15,2%	35,2%	24,3%	5,9%	100%

Weltbevölkerungⁱⁱ

Kontinente	Bevölkerung (2014)	Prozent	10 TN	15 TN	20 TN	25 TN	30 TN
Europa und Russland*	743.122.816	10,15%	1	2	2	3	3
Nordamerika**	361.127.819	4,93%	0	1	1	1	1
Südamerika (inkl. Mittelamerika und Karibik)	630.088.917	8,60%	1	1	2	2	3
Asien	4.384.844.097	59,86%	6	9	12	15	18
Afrika	1.166.239.306	15,92%	2	2	3	4	5
Australien und Ozeanien	39.359.270	0,54%	0	0	0	0	0
Total	7.324.782.225	100%					

Welteinkommenⁱⁱⁱ

Kontinente	BSP in Mrd. USD (Zeitwert 2014)	Prozent	10 TN	15 TN	20 TN	25 TN	30 TN
Europa und Russland	20.388,93	26,0%	3	4	5	7	8
Nordamerika	19.444,01	24,8%	2	4	5	6	7
Südamerika (inkl. Mittelamerika und Karibik)	6.183,35	7,9%	1	1	2	2	2
Asien	28.262,91	36%	4	5	7	9	11
Afrika	2.349,91	3%	0	0	1	1	1
Australien und Ozeanien	1.702,18	2%	0	0	0	0	1
Total	78.331,29	100%					

Weltladenquizz

1. Station:

Wählt ein Produkt aus, das Euch allen besonders gefällt.
(Bitte behaltet das Produkt bei Euch, wir werden am Ende noch mal darauf eingehen)

Füllt den Bogen aus.

Das Produkt heißt

Hergestellt ist das Produkt aus

.....
.....
.....
.....

und von wem?

.....

Es ist aus fairem Handel Ja

Nein

Das ist zu erkennen an

.....

und bedeutet, dass

.....

.....

Wie sieht das Zeichen für den fairen Handel aus? (Malt es auf die Rückseite)

Das gleiche Produkt gibt es auch „unfair“ Ja Nein

2. Station

Weltladenquizz

1) Welche Öffnungszeiten hat la tienda?

.....
.....

2) Wie viele Schokoladensorten (Tafeln und Riegel) gibt es bei la tienda zu verkaufen?

3) Nenne drei Kinderbücher, die es bei la tienda zu kaufen gibt!

.....

.....

4) Aus welchem Land stammen die Fußbälle?

.....

5) Aus welchem Land stammt der Rotbuschtee mit Vanille?

.....

6) Im Laden sind X Produkte versteckt die wir her nicht verkaufen, findet sie:

.....

Befragt die Mitarbeiter oder die Betreuer des Ladens:

Wie lange arbeitest Du hier schon?

Kriegst Du Geld

dafür?.....

Warum arbeitest Du hier?

.....

.....

Was interessiert Euch noch? Überlegt Euch selber Fragen, die Ihr dem Mitarbeiter stellen könnt:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Der Alltagsvergleich (Beispiel Schokolade/Elfenbeinküste)

Zielgruppe	Grundschule
Dauer	30min
Materialien	Tafel, Uhr
Sonstiges	Die Kinder werden viel über ihren Alltag diskutieren. Gebt ihnen die Zeit.

Mit den Kindern zusammen erstellt ihr an der Tafel einen typischen Alltag der Klasse auf. Stellt Fragen, um den Verlauf dann an die Tafel zu schreiben. Die Uhr hilft, um die Dauer für die Kinder visuell zu zeigen:

7:00	Aufstehen
7:15	Frühstücken
8:10	1.Stunde (Sport)
...	...
15:00	Hobby (Computer, Freunde, Pferd
...	...
21:00	Schlafen

In der Elfenbeinküste arbeitet ein Kind in dem Alter der Kinder bis zu 12 Stunden am Tag. Es erntet die ganze Zeit Kakaoschoten(*ein fiktiver Alltag aus unterschiedlichen Quellen*):

5:30	Aufstehen
5:45	Wasser holen (wie weit weg?)
6:15	Frühstücken
6:30	Kakaoernte (12h also: Bis wann? Was essen sie zwischendurch? Was machen sie während der Ernte?)
19:30	Wasser holen
19:45	Essen machen und Essen
20:45	Schlafen

Stellt mit den Kindern die unterschiedlichen Tagesschritte pantomimisch da. Dabei teilt ihr sie in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe spielt sich selbst. Die andere Gruppe spielt das Kind aus der Elfenbeinküste. Was fällt auf?

Die Weltreise einer Jeans

Schwerpunkt

Überblick über die Verteilung der einzelnen Fertigungsschritte einer Jeans auf zahlreiche Länder, Globale Produktionskette mit Vielzahl von "Nebenwirkungen" und Ressourceneinsatz

Problem

Pestizideinsatz bei Baumwolle, Wasserverbrauch, Umweltbelastung beim Färben, Transportkilometer. Wenig Transparenz für VerbraucherInnen möglich, keine "lokale" Jeans zu bekommen;

Bisherige Erfolge

Eingehen auf Verbrauchernachfragen (z.B. H&M-Website), immer mehr bio-faire schicke Kleidung im Angebot, auch große Ketten bieten erste Biobaumwolle an

Alternative

Ökobaumwolle, Faire T-Shirts, secondhand, Sachen länger tragen

Bei dieser Station verwenden wir als Material eine aufblasbare Weltkugel, die die Reise verdeutlicht. Alternativ kann auch eine Weltkarte auf einer großen Plane gemalt werden, auf die sich die Teilnehmenden stellen.

Zu den einzelnen Stationen der Weltreise einer Jeans verwenden wir Bilder von den Herstellungsprozessen, ergänzend sind anfassbare Dinge wie etwa Baumwolle, ein Naturbaumwollfaden und ein blau gefärbter, ein gewebtes Stück Stoff, etc. gut.

Einführung

Wir Deutschen sind im wahrsten Sinne des Wortes „gut betucht“: Was glaubt Ihr, wie viele Kleidungsstückeder oder die Deutsche pro Jahr kaufen?

Durchschnittlich 40 Teile, das entspricht etwa 14 Kg für Bekleidung.

Mit insgesamt 26 kg Textilienverbrauch/ Jahr (es kommen z.B. noch Bettwäsche, Handtücher usw. dazu) sind die Deutschen weltweit Spitzenreiter. Der weltweite Durchschnitt liegt bei 8 kg, ganz am Ende der Skala liegt Kamerun mit weniger als 1 kg. Auch in typischen

Baumwollanbaugebieten werden nur etwa 2 kg Kleidung/ Jahr verbraucht.

Die Weltreise einer Jeans

Diese Jeans ist der Inbegriff für Globalisierung - Sie hat vermutlich bereits mehr von der Welt gesehen, als die meisten von uns:

1. Jeans bestehen aus Baumwolle die zum großen Teil in Indien angebaut wird.

- Überwiegend auf großen Plantagen in Monokultur damit einhergehen in der Regel ein hoher Wasserverbrauch, starker Einsatz von künstlichen Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln. Der hohe Einsatz von Pestiziden verursacht jährlich tausende Vergiftungskrankheiten bei ErntearbeiterInnen und es entstehen hohe Umweltschäden:

schwere Belastungen des Bodens und des Grundwassers, sowie Pestizidrückstände im Produkt.

- aber nachhaltiges Wirtschaften ist schwer, da der Weltmarktpreis niedrig ist, und besonders die Hersteller von Düngemitteln und Pestiziden großen Druck z.B. auf Banken ausüben, so dass z.B. indische Baumwollbauern nur dann Kredite bekommen, wenn sie das Geld zu 50% in Pestizide und Düngemittel investieren.

- Bevor die Baumwolle angebaut wird, wird sie jedoch von Kinderhand gezüchtet. Eine Studie schätzt die Zahl der in Indien arbeitenden Kinder im Bereich der Baumwollsaatproduktion auf bis zu 450.000.

2. Geerntet in Indien wird die Baumwolle weiter nach China versandt.

Dort wird sie mit einer Schweizer Ringspinnmaschine versponnen.

3. Von dort aus geht es weiter nach Taiwan.

Dort wird das Ganze dann mit chemischer Indigofarbe aus Deutschland gefärbt. Das Färben ist meist ein sehr umweltbelastender Prozess, in Ländern wie Taiwan sind die Umweltauflagen nicht so streng wie hier, bzw. Verstöße und Unfälle werden weniger hart bestraft.

4. Danach wird der Stoff in Polen auf deutschen Ringspinnmaschinen gewebt.

Die Menschen, die dort arbeiten leiden i.d.R. alle unter dem sogenannten Weberhusten, ausgelöst durch eingeatmete Baumwollfasern.

5. Innenfutter und Washinglabel für die Jeans kommen aus Frankreich.

6. Aus Schweden werden Schnittmuster und Design per E-Mail auf die Phillipinen geschickt.

7. Auf den Philippinen werden alle Zutaten zusammengenäht.

Dies geschieht in der Regel in so genannten „Sweatshops“ in extra dafür ausgewiesenen Exportproduzierenden Zonen. Dort herrschen extrem schlechte Arbeitsbedingungen.

8. Abschließend wird die Jeans in Griechenland mit Bimsstein bearbeitet.

9. Und schließlich landet sie in Deutschland, wo sie verkauft und getragen wird.

Etwa in dem Geschäft vor dem wir jetzt stehen. Aber hier endet die Weltreise meistens nicht, denn was geschieht mit einer Jeans, wenn ihr sie nicht mehr tragen wollt?

Meistens landet sie im Altkleidercontainer und ist mit gutem Gewissen entsorgt. Allerdings wissen wir nicht, was dann mit ihr geschieht...- die Reise geht weiter, der Verkauf auch.

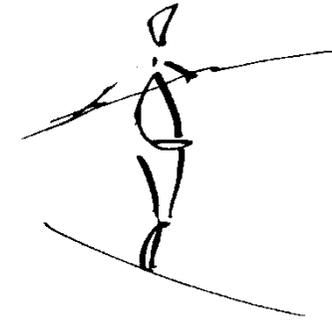
10. Niederlande

Nachdem sie in die Altkleidersammlung gesteckt wurde wird sie hier sortiert und weiter versendet.

11. Afrika

Europäische Altkleider landen vor allem in Afrikanischen Ländern. Dies ermöglicht es einerseits armen

Menschen überhaupt erst Kleidung zu kaufen, andererseits macht es die einheimische Kleidungsproduktion kaputt, da diese nicht mit den günstig importierten Altkleidern konkurrieren kann. - Altkleider sind also problematisch und nur selten echte „Hilfslieferungen“.



la tienda e.V.

Frauenstraße 7 – 48143 Münster
E-Mail: Bildungs-AG@latienda-weltladen.de
Tel.: 0251/2007595

www.latienda-weltladen.de

Spendenkonto:
Darlehenskasse Münster,
IBAN: DE 97 4006 0265 0015 0834 00
BIC: GENODEM1DKM